

**I. 250.**

**Regina Bollin**

**Müllheim**

## **Sie arbeitete in Müllheim auf dem Meldeamt**

*Sie, Jahrgang 1927 und in Köln ausgebombt, arbeitet bei Kriegsende 1945 auf dem Rathaus in **Müllheim** im Meldeamt. 1943 ist sie nach Müllheim gekommen, Vater ist Soldat bei **Besançon**. Nach der Besatzung stellt sie Passierscheine aus. Die deutschen Männer müssen sich frei machen, um eine etwaige SS-Tätowierung zu zeigen.*

Während des Kriegs und danach arbeitete sie auf dem Müllheimer Rathaus. Sie protokollierte den Beschuss von Müllheim. Die Informationen lieferte ihr Josef Gürr, Meister der Schutzpolizei, der nach dem Beschuss die Schäden ansah und seine Notizen auf einem kleinen Zettel Frau Bollin überbrachte.

### **1. Situation von Frau Bollin**

Damals arbeitete ich im Meldeamt. Ursprünglich komme ich aus Köln, dort wurde meine Familie ausgebombt. Mit meiner Mutter bin ich am 8. März 1943 nach Müllheim gekommen, weil mein Vater als Soldat in Besançon gekämpft hatte. Zuvor habe ich mit meiner Mutter den Vater besucht und im Müllheimer Bahnhofshotel übernachtet. Als ich nach Müllheim kam, musste ich Gräben für die Soldaten (notdienstverpflichtet) ausheben. Damals war ich 16 Jahre alt.

### **2. Nazionalsozialisten**

Die Firma Hehl am Bahnhof hatte damals Zwangsarbeiter. Nach dem Krieg wurde Herr Hehl eingesperrt, sein Bauführer soll die Zwangsarbeiter geschlagen haben. Der erste Beigeordnete Ruprecht war ein großer Nazi, der hat sich dann deshalb das Leben genommen. Er hatte die Leute beobachtet, wie sie am Sonntag morgen in die Kirche gegangen sind.

Die NSDAP-Kreisleitung war damals in der Werderstraße 24, sie war aber beim Einmarsch der Franzosen schon durch Granatbeschuss zerstört. Das Gouvernement der Franzosen war in der Goethestraße vis a vis vom „Kaiserhof“. Im Rathaus stellte ich für die Müllheimer Passagierscheine aus, die sie auf dem Gouvernement unterschreiben lassen mussten. Die Leute durften nur in der französischen Zone reisen. Wenn jemand in eine andere Zone reisen wollte, schrieb ich einen unbekanntem Ort in der Nähe des Reiseziels darauf, damit derjenige passieren konnte.

Die deutschen Männer mussten vor den französischen Soldaten den Oberkörper freimachen, damit diese überprüfen konnten, ob am Oberarm ihre Blutgruppe eintätowiert war, was sie als Mitglied der SS ausgewiesen hätte. Auf einer roten Karte wurde das alles notiert.

### **3. Regierung**

Der Bürgermeister von Müllheim war im Elsass. Nach dem Einmarsch der Franzosen haben die Bürgermeister oft gewechselt. Im alten Rathaus (Verkehrsamt) mussten die Radios abgegeben werden. Kurz vor dem Einmarsch wurde das Müllheimer Rathaus nach Badenweiler evakuiert, im Haus Meisburger neben dem Café Grether war im ersten Stock das Meldeamt und das Standesamt untergebracht. In Oberweiler und Niederweiler haben Müllheimer Zimmer angemietet, um dort die Nacht zu verbringen. Sie haben sich vor dem Beschuss zurückgezogen.

***Regina Bollin***